

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wenn hier oder beim Haarwirbel



das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit **BIRKENBLUT** weilerem Haarschwund gründlich abzuheilen! Es hilft, wo alles andere versagt. Tausende freiwillige Anerkennungen. In Apotheken, Drogerien, Coiffeur-Geschäften. Verlangen Sie Birkenblut.

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.  
**Birkenblut-Shampoo**, das Beste für die Haarpflege  
**Birkenblut-Brillantine**, für haltbare Frisur

**Flawil** — mein nächstes Ziel ✂

**Hotel Rössli** Hans Gauer Tel. 8 35 03

**MARUBA**  
**SCHAUMBÄDER**

für die rationelle Schönheitspflege  
 verjüngen, erfrischen, reinigen,  
 pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
 und beim guten Coiffeur.

**Gesundheit ist das höchste Gut**

des Lebens und läßt sich durch nichts Gleichwertiges ersetzen. Dies verpflichtet uns daher, alle gesundheitsschädigenden Einflüsse vom Körper fernzuhalten. Die Beschwerden der Abänderungsjahre, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, rasche Ermüdung, Druck im Kopf, Atembeschwerden schwächen aber Ihre Kraftreserven. Eine Kur mit dem Kräutersaft **Rosolida** (Schutzmarke Rophaïen) ist daher zu empfehlen, denn er bringt auch das Herz wieder in ruhigen Gang und ist ein anerkanntes Mittel gegen Arterienverkalkung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Flasche zu Fr. 6.—, Kur Fr. 15.—. Hersteller: **Kräuterhaus Rophaïen, Brunnen 77.**



**Contra-Schupp**  
 das spezifische Mittel  
 gegen Schuppen

**CONTRASCHUPP**

Flasche Fr. 3.50 (plus Wust)  
 erhältlich in Parfümerien, bei  
 Coiffeuren, in Apotheken und  
 Drogerien

**H. DENNLER & CO., RÜTI (Zch.)**

Nie kratzt sie im Hals,  
 weil naturrein



**Mahalla**  
 LUXE



16  
**MAHALLA-CIGARETTEN-FABRIK AG, RICHTERSWIL / ZCH**

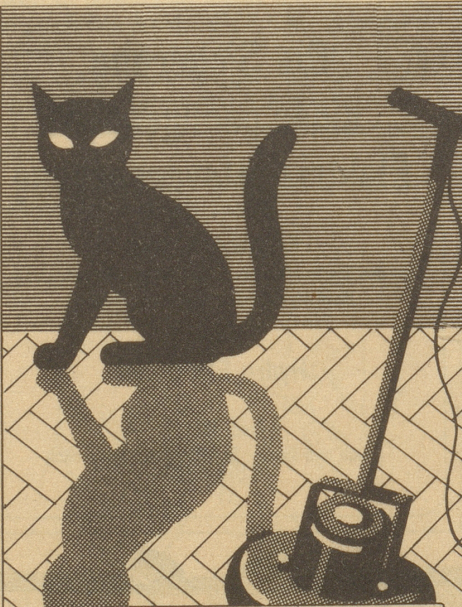
**RÜTI** direkt am Bahnhof  
**Hotel Restaurant Schweizerhof 1<sup>a</sup>**  
 Zch. ☎ Telephon 2 34 40 T. Giger-Hardmeier

Machen Sie endgültig Schluß mit  
 Rheuma, Gicht u. Hexenschuß durch

**Kernosan No. 31**  
**Kräuter-Rheumatabletten**  
 à Fr. 2.— und 4.—  
 in allen Apotheken  
 oder direkt durch  
**Apotheke Kern, Niederurnen**




**Aristo**  
**Eier-Cognac**  
 Fabrikanten.  
 W&G WEISFLOG & CO  
 ALTSTETTEN-ZÜRICH



**Für die Katz**  
 Ist jede verschwendete Kraft! Erleichtern Sie sich die Arbeit mit dem Bodenblocher Six Madun.

**Six Madun Sissach**

♡ D ♡ I ♡ E ♡ S

**Haushaltungsbuch,**  
 — einmal esoterisch

Ein Haushaltungsbuch kann zu einer Quelle der Freude und Anregung werden.

Verurteilen Sie mich nicht ungehört wegen dieser Behauptung. Ich verstehe zwar, wenn Sie einfach umblättern und es sich nicht bieten lassen. Auch ich verbinde im allgemeinen vorwiegend andere als freudige Gefühle mit dem bewußten Buch. Es gibt sogar Momente, wo ich es ohne einen schrillen Revolutionsruf (und zwar nicht «Ça ira!») gar nicht ansehen kann.

Aber seit einiger Zeit hat's da Silberstreifen. Sie kommen nicht von Seiten meiner Lieferanten und ihrer Kalkulationen, noch von der Preispolitik Berns; sie sind das Werk unserer Lucrezia. Jawohl: Lucrezia. Drunter tun wir's nicht.

Auf einen Uneingeweihten wirkt mein Haushaltungsbuch, so wie es heute ist, wie ein Geheimcode. Seltsame Runen stehn da, von bedeutsamen Ziffern begleitet. Ich habe sie in monatelangem Streben dechiffrieren gelernt. Der Rest meiner Familie steht immer noch rätselnd und grübelnd davor.

«Barbust» steht da, und daneben 2.50. Und dann steht da «Barbara», «Rogaut», «Spinac», «Sibel», ««Flais» und «Blungol».

Jeder Mensch, der nur ein bißchen phonetische Begabung hat, wird dies mit der Zeit mühelos in Bratwurst, Rhabarber, Spinat, Zwiebeln, Fleisch und Blumenkohl umzudeuten vermögen. Den «Verz», der Kohl bedeutet, findet man schon fast wörtlich im Diktionär, wenn einem das zürcherische «Wirz» nicht auf die Spur hilft.

Aber es gibt auch schwerere Dessins, die mehr Anstrengung erfordern.

Daß «Nislaw» Schnittlauch heißt, und «Vissi» Wichse liegt schon nicht mehr ohne weiteres auf der Hand.

Außerst interpretationsbedürftig aber erscheint der Posten «Mangia hoss, 1.50». Ein herbes Schicksal wollte, daß ich an einem Donnerstag nachmittag auf diesen Posten stieß. Und am Donnerstag nachmittag wandelt die Lucrezia mit einem ebenfalls südlichen Herrn namens Livio auf den Pfaden der Liebe, was immerhin bei ihr bis jetzt minder unwiderrufliche Resultate gezeitigt hat, als bei ihrer berühmten Namensschwester, die sich bei Cranach so gelangweilt den Busen durchbohrt. Unsere Lucrezia ist überhaupt nicht so stotzig, weder mit den Herren, noch mit uns. Sie hat eine mehr positive Einstellung zum Leben.

# E I T E      D E R      F R A U

Aber auch dies vermag den Posten «Mangia hoss 1.50» nicht restlos aufzuklären. Ich verbrachte über ihm einen fast ebenso anregenden — wenn auch vielleicht geistig anstrengenderen — Nachmittag, wie die Lucrezia mit dem Herrn aus Bari. Aber es war ein verstaner Nachmittag, in meinem Falle. Er führte zu nichts.

So besprach ich denn den Posten am Abend mit der Lucrezia, und da kam es heraus, und es zeigte sich wieder einmal, wie sehr mein Horizont mit nordischen Holzbrettern vernagelt ist: hoss heißt Holz, und Mangia ist diesmal italienisch, heißt mancia und bedeutet das Trinkgeld, das die Lucrezia dem Signore, der das hoss gebracht hat, verabreichte, erstens, weil es sich so gehört, und zweitens, weil er nach ihrer Schilderung groß, blond und freundlich war. (Dafür ist 1.50 eigentlich nicht einmal viel, muß ich sagen.) So einfach ist das alles. Und ich hatte es zunächst für einen mysteriösen, kategorischen Imperativ gehalten.

Die Mangia hat mich auf den Verdacht gebracht, daß die Lucrezia auch in ihrer Muttersprache orthographisch gewisse Schwächen haben mag. Aber was soll das? Sie hat sicher Dringenderes zu tun gehabt in ihrer Kindheit.

Bethli

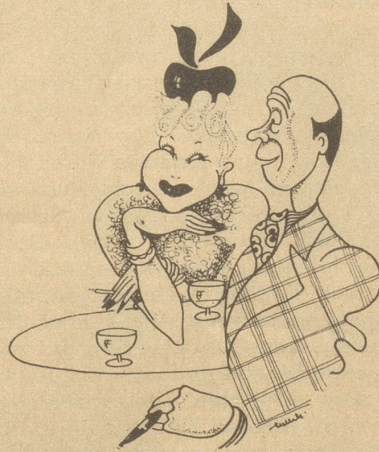
## Dank an 61 360 Zürcher Männer

Es haben bekanntlich 61 360 Zürcher (einundsechzigtausenddreihundertundsechzig, — eine stattliche Armee, wollten wir jedem einzelnen die Hand schütteln) die Einführung des teilweisen Frauenstimmrechtes am 30. November befürwortet. Ihnen allen unseren herzlichsten Dank! Es muß doch endlich einmal betont werden, daß das Jammern und Bedauern nichts nützt und daß wir über den 112176 Neinsagern diese Tausende von Jasagern vergessen, die es gut mit uns Frauen meinen, die uns schätzen als Berufskameradinnen, als Mütter, Gattinnen, Fürsorgerinnen, — die uns als FHD. während der Grenzbesetzung brauchten und achteten. Es geht eben alles langsam hierzulande: ohne Revolution, immer bedächtig, immer im konservativen Geiste, — dafür sind wir beständig und «dauerhaft». Zudem sind Abstimmungen und Wahlen in der Schweiz viel häufiger als in andern Ländern, wo meist nur alle paar Jahre die Abgeordneten in die Parlamente gewählt werden müssen, während bei uns alle paar Wochen abgestimmt wird. Das ist wohl mit ein Grund dafür, daß so viele Männer und Frauen gegen das Frauenstimmrecht eingenommen sind, — denn eine gute

und richtige Orientierung in politischen Dingen ist nicht immer leicht erreichbar; das wissen die Männer selber.

Es wird also lange dauern, bis bei uns das Frauenstimmrecht kommt. Immerhin — die Abstimmungszahlen sind gar nicht deprimierend, verglichen mit früher: 1923 stimmten 27 % der Zürcher für das teilweise Frauenstimmrecht, 1947 sind es schon 35,5 % aller Stimmenden gewesen. Nach weiteren 24 Jahren werden es 44 % Jasager sein, nach 48 Jahren sogar 52,5%! In 45 bis 50 Jahren ist also im Kanton Zürich die Einführung des teilweisen Frauenstimmrechtes mit Sicherheit zu erwarten. Unsere Töchter können es noch erleben; die Enkelinnen haben Aussicht, Bundesrätinnen zu werden. Erziehen wir unsere Söhne zu Jasagern! — Unterdessen den Zürcher Jasagern 61 360 Mal Dank!

Eine Optimistin



«Was tut man, um schöne Hände zu erhalten?»  
«Nichts!»  
Tyrihans

## Liebes Bethli!

Bis dato haben wir Deine Artikel jeweils mit Wonne gelesen und auskosten. Wir erfrechten uns sogar, daraus unsern Zitatenschatz zu bereichern. Nun aber ist seit einigen Tagen mein Respekt vor Dir ins Gigantische gewachsen und ich getraue mich fast nicht mehr, Dir einfach so per Bethli und Du zu schreiben.

In meiner eher etwas hirtensknabenhaften Einstellung war bis jetzt die Macht der Presse eine Einrichtung, die sich hauptsächlich in tausendjährigen Reichen auszutoben pflegt. Zu meiner Verblüffung habe ich neuerdings am eigenen Magen erfahren, daß sie auch bei uns in das Leben friedlicher Bürger hineinfunkeln kann.

Bethli, hast Du eine Ahnung von der Verantwortung, die auf Dir lastet, wenn Du Deinen Federkiel spritzest und einen

Artikel aufs Papier spritzest? Weißt Du auch, daß die ganze wackere Gemeinde der Nebileser, die jeden Freitag die neueste Nummer wie das Evangelium durchhüet, Deine Worte durstig in sich aufsaugt und dadurch im gegebenen Moment zu Taten angespornt wird, die über jegliche Hutschnur hinaus gehen.

Wahrscheinlich ist Dir der Sinn meiner Rede düster, aber Du wirst mir verzeihen, wenn ich Dir gestehe, daß ich mich drei Tage lang nur von Cakes und Apfelwähen genährt habe — nicht etwa freiwillig, oder in Erfüllung eines Gelübdes — bewahre. Einzig als Folge eines Deiner Artikel. (Wer hätte es mir damals prophezeit, als ich ihn schmunzelnd las!)

Dein «Dolchstoß im trauten Heim» hat uns beinahe den Todesstoß versetzt!

Das kam so: wir hatten unsere Freunde zu einem gemüthlichen Hock aufgeboden; 17 an der Zahl. Ein ansehnlicher Haufe, wenn man bedenkt, daß jeder dieser siebzehn, beherrscht von der Vision Deiner kuchenlosen Dolchstoßlegende, mit einer Kuchenschachtel in der Hand erschien. Du kannst Dir meinen Seelenzustand vorstellen, wenn ich Dir verrate, daß ich meinerseits 5 große Apfelwähen und 2 Riesengugelhopfe in der Speisekammer aufgebahrt hatte, zur Atzung der Gäste.

Wir alle hatten die Konsequenz aus Deinem Artikel gezogen, und das war das Resultat!

Um es kurz zu machen: als die Gäste so gegen 3 Uhr morgens — unfähig, nur noch ein Brösmeli mehr zu schlucken — aufbrachen, blieben uns immer noch sechs Cakes und drei Wähen übrig; es wird ziemlich lange dauern, bis ich einem Cake wieder ins Auge blicken kann.

Bethli, schauderets Dir nicht kalt den Rücken hinauf und hinunter, wenn Du an die Macht Deiner Feder denkst? Aber was für ungeahnte Horizonte tun sich dabei auf! Dinge, auf die ein Mann in unserm Breitengrad schon gar nicht hört, im Nebi gelesen, listig in einem Bethliartikel versteckt, wären für ihn der gefundene Stein der Weisen. Wie opferbereit stürzte sich so ein Mann des Nachts aus dem warmen Bett, um des Hauses Jüngsten zu g'schweigen, voll galanter Ritterlichkeit trüge er seiner geplagten Enehälfte ab und zu ein schweres Paket heim, und mit welcher zarter Rücksichtnahme würde er seine, im dicksten Qualm sitzende Lebensgefährtin um Erlaubnis fragen, die zehnte Brissago anzuzünden — und nie, gar nie mehr, würde er sich in den Mantel helfen lassen!

Herzlichst Deine

Leonore.